Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

13.2.1876 (No. 38)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. Februar.

№ 38. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 9. d. Mts. gnädigst geruht:

den ordentlichen Professor der chemischen Technologie an der Polytechnischen Schule dahier, Dr. Karl Birnbaum, zum ordentlichen Professor der Chemie und Vorstand des chemischen Laboratoriums an dieser Anstalt zu ernennen und

dem praktischen Arzt Jakob Reichert in Weingarten die Stelle eines Bezirksarztes in Waldkirch zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Wien**, 11. Febr. Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat mit 16 gegen 8 Stimmen die rumänische Handelskonvention angenommen; Seitens der Minorität sind zwei Anträge auf Vertagung resp. Uebergang zur Tagesordnung angemeldet.

† **Bukarest**, 11. Febr. Der Senat hat dem seitherigen Ministerpräsidenten Catargiu ein Vertrauensvotum dargebracht und ist Letzterer in Folge dessen wiederum mit der Neubildung des Kabinets betraut worden. Das neue Kabinet ist bezüglich der Mehrzahl der Portefeuilles wie das frühere zusammengesetzt, nur ist als Unterrichtsminister Carp, als Minister des Aeußern Balaceanu, als Finanzminister Strat eingetreten.

† **Madrid**, 11. Febr. Die Regierungsarmee hat durch Abgabe einiger Kanonenschüsse auf die Festung Estella ihre Absicht, das Bombardement zu eröffnen, angezeigt; der General Primo de Rivera hat jedoch, ehe mit dem Geschützfeuer weiter vorgegangen wird, noch einen Aufschub für den Abzug des nicht bewaffneten Theils der Einwohnerschaft bewilligt.

† **St. Petersburg**, 11. Febr. In einer Besprechung der bei Eröffnung des englischen Parlaments gehaltenen Thronrede erklärt das „Journal de St. Petersbourg" seine Zustimmung bezüglich der Ansicht der englischen Regierung, daß sie sich ihre Aktionsfreiheit in der orientalischen Frage bewahrt habe; es wird ferner hervorgehoben, daß die orientalische Politik Englands durch den Ankauf der Suezkanal-Aktien eine Modifikation erfahren habe, und schließlich bemerkt, das Einvernehmen aller Mächte sei das beste Aktionsmittel.

† **London**, 11. Febr. Unterhaus. Auf Anfrage Hartington's erwidert Lord Northcote: Die Mission Cave's nach Egypten sei noch nicht vollendet, er habe aber kein Bedenken, die Korrespondenz der Regierung mit dem Khedive über Cave's Ernennung und dessen Instruktion bis Montag dem Hause mittheilen zu lassen. Im Oberhause erklärte Lord Derby, er halte für besser, die von Cave eingegangenen Depeschen vor dessen Rückkehr nach England dem Hause nicht vorzulegen. Lord Cairns brachte eine Bill ein, wonach das Oberhaus als höchstes Appellgericht beibehalten werden, aber das seitherige Verfahren verbessert werden soll.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Febr. In- und ausländische Blätter der verschiedensten Richtung bringen von Zeit zu Zeit immer wieder bald das Gerücht eines bevorstehenden Regierungswechsels, bald freundliche oder gegnerische Erörterungen über ein solches von ihnen gewünschtes oder gefürchtetes Ereigniß. Wir waren schon einmal in der Lage, allen derartigen Gerüchten zu widersprechen; wir glauben aber zur Beruhigung der Einen und zur Aufklärung der Andern wiederholen zu sollen, daß, wie wir mit voller Bestimmtheit versichern können, an maßgebender Stelle die Absicht einer Aenderung des seit Jahren konsequent befolgten Regierungssystems oder des Ministeriums nicht besteht und, um uns nicht wieder wie früher den Vorwurf der Unvollständigkeit unserer Erklärung zuzuziehen, auch nicht bestanden hat.

πκ Berlin, 10. Febr. (Vom Reichstage.) So ist denn das Ende der III. diesjährigen Session gekommen; der Reichstag ist heute Abend geschlossen, und namentlich die süddeutschen Abgeordneten werden sich beeilen, die Heimath wieder zu erreichen, denn von den norddeutschen wird eben ein großer Theil, wenn er auch sonst nicht in Berlin ansässig ist, wegen seiner Mitgliedschaft im Abgeordnetenhause hier zurückgehalten.

Die heutige Tagessitzung galt der Fortsetzung der dritten Berathung der Strafnovelle; dieselbe begann mit dem bekannten Kanzelparagraphen (§ 130 a.) und wurde von einem Vortrage des Abg. Dr. Völk eingeleitet, der indeß vom Hause gerade mit besonderer Spannung nicht verfolgt wurde. Es war überhaupt die Signatur des Hauses eine durchaus andere als gestern. Die Parteien haben sich in gestriger Sitzung numerisch gemessen, und wie diese zu den einzelnen principiellen Fragen stehen, ist im Voraus bekannt. Auf der andern Seite läßt sich aber doch auch der Charakter der Unruhe, welcher jedem letzten Sitzungstage innewohnt, selbst durch die Berathung eines so wichtigen Gesetzes, wie die Strafnovelle ist, nicht vollständig beseitigen.

Im § 130 a. war, wie erinnerlich sein wird, in der Regierungsvorlage das im Gesetz befindliche Wort „öffentlich" gestrichen, also eine wesentliche Verschärfung eingetreten. Außerdem aber war beantragt, was gewiß ganz konsequent, einen Zusatz anzunehmen, daß auch die Verbreitung von Schriftstücken Seitens Religionsdiener, in welchen Angelegenheiten des Staats in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande der Erörterung gemacht werden, mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu 2 Jahren bestraft werden solle. Wesentlich mit durch Zufall war dieser Zusatz in der zweiten Lesung der Novelle abgelehnt. Und der Abg. Völk ließ es sich nun angelegen sein, einen Antrag auf Annahme dieses Zusatzes — unter Beibehaltung des Wortes „öffentlich" im ersten Absatze — ausführlich zu begründen. Mit vollem Recht wies er darauf hin, daß der Reichstag mit Annahme dieses Theils der Vorlage das Zeugniß ablegen müsse, daß er noch denselben Standpunkt in dem kirchen-politischen Streite einnehme, wie früher. Selbstredend konnten die Abgeordneten des Centrums dieser Auffassung nicht beitreten und der Abg. Windthorst warnte auch den Reichstag, in der Annahme dieses Antrages seinem bisher befolgten Principe, die Meinungsäußerung der Minoritäten nicht zu unterdrücken, nicht untreu zu werden. Auch die Fortschrittspartei hielt es nicht für geboten, diesen Schritt mitzumachen, den sie früher unter abnormen Zuständen wohl für angezeigt, jetzt aber nicht für nothwendig halte, zumal das Gesetz ohnehin schon die qu. Ausschreitungen treffe. Im Ganzen war aber die Debatte durchaus keine erregte, der Antrag Völk aber wurde heute mit 173 gegen 162 Stimmen angenommen.

Der § 144, der die Verleitung zur Auswanderung bestraft, gab dem dänisch-gesinnten Abg. Krüger die Veranlassung, sich über die schlechten Zustände unter preußischer Herrschaft in Schleswig-Holstein zu ergehen, und sie als Motiv der Auswanderung zu schildern. Die gebührende Antwort wurde ihm aber alsbald aus dem Hause zu Theil. Jener Herr ist aber ein Unicum in der Versammlung, sowohl in seiner politischen Stellung, wie in seiner äußeren Erscheinung.

Es lagen zu verschiedenen Beschlüssen des Hauses der zweiten Lesung heute noch Abänderungsanträge vor. Theils abgelehnt, theils angenommen, haben dieselben eine größere Bedeutung nicht; die angenommenen sind zumeist nur redaktionelle Verbesserungen. Außer dem § 130 a. sind es nur noch zwei, die §§ 49 a. (Duchesne) und 353 a. (Arnim), deren schließliches Schicksal hervorgehoben werden muß. Was zunächst den letzteren betrifft, so ist dessen Annahme in der Fassung der zweiten Lesung keinen Augenblick zweifelhaft gewesen, nur der Abg. Liebknecht (Social-Demokrat) versuchte durch einige Schlagwörter, wie: „sic volo, sic jubeo" oder „l'état c'est moi", und andere Wendungen (mit denen er den eben eintretenden Reichskanzler treffen wollte, aber nur dessen Lächeln hervorrief) das „Non possumus" zu begründen, das er unter schallendem Gelächter des Hauses diesem Paragraphen gegenüber im Namen seiner Partei verkündete.

Eine längere Diskussion knüpfte sich aber an den § 49 a. (Duchesne). Man hatte sich nicht verhehlen können, daß der in der zweiten Berathung gefaßte Beschluß, welcher in der Annahme des Antrags Klöppel-Marquardsen (wesentlich dem belgischen Gesetz analog konstruirt) bestand, mindestens einer besseren Fassung bedürftig sei. Diesem Gedanken hatte ein heute vorliegendes Amendement des Abg. Marquardsen Ausdruck gegeben. Außerdem wurden auch von zwei Seiten materielle Aenderungen vorgeschlagen, welche beide den Wünschen der verbündeten Regierungen mehr entsprechen, als der in zweiter Lesung gefaßte Beschluß. Indeß gaben dieselben auch zu dem Antrage Marquardsen ihre eventuelle Zustimmung, da sie eben die formelle Verbesserung anerkennen mußten, welche der bisher bestehende Beschluß des Hauses dadurch erfährt. Die Mehrheit hat sich denn auch für den Marquardsen'schen Antrag entschieden und so die Reichsregierung in den Stand gesetzt, ihrer Zusage gegen Belgien zu genügen.

Hatte schon während der Berathung der Strafnovelle die Aufmerksamkeit des Hauses allmälig wesentlich nachgelassen, so verlor sich diese fast gänzlich, als Berichte über Petitionen und Geschäftsordnungs-Angelegenheiten erstattet wurden. Nur die Ablehnung des Antrags auf strafrechtliche Verfolgung des Abg. Gaupp wegen verleumderischer Beleidigung, welche heute beschlossen wurde, fesselte in den Details der Anschuldigung wieder auf kurze Zeit die Mitglieder, die wohl schon vielfach mit den die Abreise begleitenden Geschäften — wenn auch nur in Gedanken — zu thun haben mochten.

Inzwischen mußte heute Abend noch die Abstimmung über die Strafnovelle im Ganzen erfolgen, und zu diesem Behufe

---

Großh. Hoftheater.

γ Karlsruhe, 11. Febr. Zum ersten Mal nach vieljähriger Pause endlich wieder Shakespeare's „Othello". Diese Kunde und die weitere, daß diesmal Hr. Weiser den Othello spielen werde, war für unser Theaterpublikum sensationell genug, um das Haus ansehnlich zu füllen. Der gespannten Erwartung eines großen Theils der Zuschauer wurde aber dies erste Mal nicht vollständig entsprochen. Das Zusammenspiel war, obwohl eine gewisse Sorgsamkeit der Einstudirung nicht verkennen lassend, doch nicht rasch und lebendig genug, welchem Umstand es auch wohl zuzuschreiben ist, daß die um sechs Uhr beginnende Vorstellung erst kurz vor halb elf Uhr zu Ende ging. Mit der Auffassung und Durchführung der Haupt- und Titelrolle von Seiten des Hrn. Weiser vermögen wir uns nicht völlig einverstanden zu erklären. Wir haben nie verhehlt, daß wir Hrn. Weiser für einen hoch talentirten Schauspieler und das Charakterfach für das eigentliche Fahrwasser seiner Begabung halten, und demgemäß bedauert, daß er nicht ausgiebiger in demselben verwendet wurde. Sein Geßler z. B. war bei weitem der beste, den wir zu sehen Gelegenheit hatten. Auch seine Leistungen als Hagen Tronje u. A. und neuestens noch als Gianettino Doria bekundeten ein außergewöhnliches Talent. Seine jüngste Leistung als Othello ließ ein solches gleichfalls nicht verkennen, eben so wenig aber die Irrwege, auf welchen es begriffen ist. Sie zeigte einen großen Reichthum an schauspielerischer Begabung, aber auch, daß der Besitzer mit demselben nicht auf's Beste zu wirthschaften versteht, vielmehr einer Verschwendung sich hingibt, die von dem Vorwurf der Geschmacklosigkeit nicht freizusprechen ist. Den guten Erwartungen, welchen die verständig und sympathisch angelegte Darstellung in den ersten Scenen erregte, entsprach die Folge leider nur noch stellenweise. Dieser anfänglich so edel, gutartig, bedeutend, seines Werthes und seiner Stellung wohl bewußt sich gebende Mann vermochte vom dritten Akt ab nur mehr ein vorherrschend pathologisches Interesse zu erwecken. Auf Leute aber, die nicht Irrenärzte sind, konnte dieses völlige Aufgeben jedes moralischen Halts, diese widerstandlose Dahingabe an eine seelenzerstörende Vorstellung nicht mehr sympathisch ergreifend, sondern nur noch peinlich abstoßend wirken. So gänzlich kampflos, haltlos, würdelos darf der gefeierte Kriegsheld, der jüngst erst dem Senat der mächtigen Republik Venedig durch seine verständige, edel einfache Rede imponirte, sich nicht von einem ihm erst mit tückischer Künstlichkeit eingepflanzten Verdachte fortreißen lassen. Einigermaßen sollte man doch diese edle Männlichkeit gegen die beginnende Seelenkrankheit reagiren, nicht ihr so völlig willenlos zur Beute werden sehen. Nach der Intention des Dichters sollte doch Othello bis zum Schluß unser ästhetisches Interesse fesseln. Hrn. Weiser's Othello aber ist vom dritten Akt ab ein unzurechnungsfähiger, delirirender Wahnsinniger, der uns nicht mehr imponiren und interessiren, der nur mehr eine aus Mitleid und Abscheu gemischte Empfindung erregen kann.

Daß die Leistung auch in den spätern Akten gelungene Momente hatte, soll eben so wenig verkannt werden, als daß auch in den Fehlern derselben sich ein hervorragendes Talent kundgab. Nur ein reich begabter Schauspieler wird in dieser Weise irren, aber er muß mit aller ihm zu Gebote stehenden Willenskraft bemüht sein, von solcher Verirrung zurückzukommen, wenn er nicht sein Talent zerstören oder doch in seiner Wirkung schädigen will. Das einzig berechtigte Ziel schauspielerischen Kunststrebens ist die künstlerisch geläuterte Naturwahrheit. Darüber hinaus hört die wahre Kunst auf. — Völlig innerhalb dieser Grenzlinie hielt sich die Darstellung des Jago durch Hrn. Lange, eine bis in die letzte Einzelnheit durchdachte, plastisch ausgestattete, reich nüancirte Leistung, über die man sich mit vollkommener Anerkennung aussprechen könnte, hätte der Darsteller nicht an einer Stelle durch eine übel angebrachte Nüance den Eindruck derselben erheblich geschädigt. Wir meinen den Fußtritt, den Jago im 3. Akt seinem ohnmächtig vor ihm liegenden General versetzt. Der Ausdruck eisiger Theilnahmlosigkeit und heimtückischer Schadenfreude, mit dem er den Daliegenden betrachtete, war vortrefflich gegeben; der durch keinerlei Andeutung im Texte zu rechtfertigende Fußstoß aber mußte auf den gebildeten Theil des Publikums gleich einer schneidenden Dissonanz wirken. — Die Desdemona wurde von Frl. Hahn zwar nicht fehlerfrei und mit wenig Wirkung, doch immerhin würdig genug dargestellt, um keinen Mißklang im Ensemble abzugeben. — Anerkennenswerthe Leistungen waren Brabantio (Hr. Höcker), Cassio (Hr. Urban, dem besonders der Ausdruck der Scham und Reue nach dem betrunkenen Exceß vorzüglich gelang) und Rodrigo (Hr. Hansen). Gegen die Darstellung der Emilia durch die Vertreterin eines älteren Damenfaches, Frl. Rönnenkamp, wäre nur das Eine geltend zu machen, daß Jago ein sträfliches Verhältniß seiner Gattin mit dem Mohren vermuthet und sich somit die Besetzung der Partie mit einer jugendlichen Darstellerin empfehlen würde.

— Kolmar, 10. Febr. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts ereignete sich ein komisches Intermezzo. Vor der Richtertribüne befindet sich ein einfacher Rohrstuhl, hinter den die jedesmal abzuhörenden Zeugen treten müssen. Ein Bäuerlein aus Sulzeren glaubte nun, der Stuhl diene wie gewöhnlich zum Sitzen und nahm schmunzelnd Platz vor dem Präsidenten. Als ihm bedeutet wurde, er habe seine Aussage stehend abzugeben, stieg er zum großen Staunen der Richter, Geschwornen und sonstigen Anwesenden auf den Stuhl und dann rückwärts mit einer ungeheuer linkischen Bewegung über die Lehne desselben. Die allgemeine Heiterkeit des Auditoriums konnte ihn aber nicht abhalten, nach beendetem Verhör und auf die Aufforderung des Präsidenten, sich zu setzen, wieder sich auf denselben verhängnißvollen Stuhl niederzulassen. Welchen andern Zweck sollte aber auch ein Stuhl haben, so mag das Bäuerlein und mögen mit ihm noch viele Andere gedacht haben. (Els. J.)

wie zur Entgegennahme der kaiserlichen Botschaft trat dann der Reichstag nach 7 Uhr noch einmal zusammen. Das Haus war auch heute Abend zahlreich besucht. Die Strafnovelle im Ganzen wurde mit Majorität (ohne namentliche Abstimmung, gegen die Stimmen des Centrums, der Fortschrittspartei, der Social-Demokraten 2c.) angenommen und die übrigen Geschäfte formaler Natur rasch erledigt. Der Fürst-Reichskanzler dankte dem Reichstage in verbindlichen Worten im Namen des Bundesraths für die kollegialische Mitwirkung an der Gesetzgebung und sprach die Hoffnung aus, daß es allen Anwesenden vergönnt sein möge, sich im Herbst wieder zu weiterer Arbeit zum Segen des Vaterlandes zu versammeln. Darauf verlas er die Allerhöchste Botschaft, welche den Schluß des Reichstags auf Grund des Art. 12 der Verfassung aussprach. Ein begeistertes dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm erschallte heute Abend ¾8 Uhr im Saale des Reichstags und — wieder war eine arbeitsvolle Session zu Ende!

Berlin, 10. Febr. Im Bundesrathe sollen in den nächsten Wochen die Reichstags-Beschlüsse in erster Reihe den Gegenstand der Berathung bilden; bezüglich der Verwaltungsangelegenheiten sieht man wichtigen und interessanten Ausarbeitungen über die Spiritus- und über die Weinsteuer Seitens der Ausschüsse des Bundesraths entgegen. Bis zum Hochsommer wird dann nach Erledigung der auf die Justizgesetze bezüglichen Arbeiten eine Pause in der Thätigkeit des Bundesrathes eintreten und letztere nur auf die laufenden Geschäfte beschränkt bleiben.

Dem Bundesrath war noch der Entwurf eines Kasernirungsgesetzes mit einer Gesammtforderung von 175 Millionen Mark, wovon ein Betrag von 4 Mill. M. noch für 1876 zur Verwendung gelangen sollte, vorgelegt worden. Der Bundesrath hat jedoch darauf verzichtet, diesen Gesetzentwurf noch in der gegenwärtigen Session dem Reichstage zugehen zu lassen.

§§ **Berlin**, 10. Febr. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die gestrigen Aeußerungen des Fürsten Bismarck in Betreff der Friedfertigkeit der deutschen Politik und der gleichwohl gegen sie gerichteten Entstellungen und Verdächtigungen nicht bloß einen retrospectiven Charakter, sondern zugleich den Zweck hatten, Angesichts der gegenwärtigen Lage und gewisser Velleitäten an auswärtigen Höfen in Bezug auf die orientalischen Dinge die eminente Friedfertigkeit Deutschlands hervorzuheben. Es könnte ja vielleicht in nicht ferner Zeit die Aufgabe an das Deutsche Reich herantreten, welche der Feldmarschall Graf Moltke dahin bezeichnete, daß Deutschland stark genug sein müsse, um den Frieden gebieten zu können. Schwerlich ist anzunehmen, daß Fürst Bismarck auf die Kriegsgerüchte im vorigen Frühjahr ohne eine solche Beziehung auf die Gegenwart zurückgekommen wäre, wenngleich es ihm im öffentlichen Interesse geboten erscheinen mochte, die mancherlei persönlichen Intriguen, welche damals mitspielten, vor dem Forum des Reichstags klar zu legen. Direkt allerdings ließ sich Fürst Bismarck auf die orientalische Frage nicht ein, sondern wies eine solche Zumuthung mit einer humoristischen, von dem Hause mit allgemeiner Heiterkeit begleiteten Wendung ab; aber er erklärte doch, daß schon die Geographie einen Jeden belehren könne, daß wir Deutsche die Letzten seien, die durch den Orient in Kriegsgefahr gerathen könnten.

± **Berlin**, 10. Febr. In diplomatischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß, nachdem die Kandidatur des (königl. sächsischen) Generals v. Fabrice für den erledigten Botschafterposten in Wien zurückgezogen, von der Wahl eines homo novus im auswärtigen diplomatischen Dienst abgesehen und die Vertretung des Deutschen Reichs in Wien dem Chef einer der größeren deutschen Missionen anvertraut werden soll.

Berlin, 10. Febr. Noch heute Vormittag war es zweifelhaft, ob es thunlich sein werde, den Reichstag heute zu schließen, und man war bereits darauf vorbereitet, den Schluß erst morgen eintreten zu sehen. Gleichwohl hatte das Bureau des Hauses die Fürsorge getroffen, die Eisenbahn-Direktionen darauf vorzubereiten, daß die Nachtzüge mit hinreichenden Waggons versehen sein möchten, um den Abgeordneten noch diesen Abend die Rückreise zu ermöglichen. Eine längere Abend-Sitzung war von vornherein wegen des Ballfestes ausgeschlossen, zu welchem der Kaiser eine große Anzahl von Abgeordneten in das königl. Schloß geladen hatte. Die Schlußsitzung dieser Session wird demnach heute Abend nur einen rein formellen Charakter tragen und von kurzer Dauer sein. — Im Abgeordnetenhause beginnen bereits die Arbeiten der Gruppen für den Staatshaushalts-Etat in Fluß zu kommen. Heute beschäftigte man sich mit dem Kultusministerium und erledigte ziemlich anstandslos den größten Theil des Etats.

Der Reichstags-Abgeordnete Professor Dr. Tellkamp, der ebenfalls Mitglied des Ausschusses des Kongresses deutscher Landwirthe war, hat auf die Nachricht von dem Austritt der HH. Fürst Hohenlohe-Langenburg, v. Rabenau, Scipio und Papst sofort auch seinerseits den gleichen Entschluß gefaßt, da mit dem Rücktritt jener Herren jede Bürgschaft geschwunden sei, in dem Ausschuß noch nützlich wirken zu können.

Berlin, 11. Febr. Die im Reichstage eingebrachte Resolution auf Herabsetzung des neuen Telegraphentarifs in der ersten Zone ist zurückgezogen worden. Wahrscheinlich wird Hr. Stephan nicht auf der Einführung des neuen Tarifs zum 1. März bestehen.

tt **Straßburg**, 11. Febr. Ueber die vorgestern abgehaltene Versammlung von Protestlern gegen die Stadterweiterung vernimmt man, daß derselben ungefähr 25 Personen angewohnt haben. Diese Enttäuschung scheint auch auf die Gemüther dieser Herren nicht ohne Einfluß geblieben zu sein, denn statt eines gewaltigen Protestes wurde bloß die Frage erörtert, was das betreffende Unternehmen noch — außer den 17 Millionen Mark Kaufpreis — der Stadt kosten würde. Man berechnete diese, für Einebnung der Wälle, Straßenanlagen u. dgl. erwachsenden Auslagen auf etwa 40 Millionen Mark. Wir wollen uns über die Richtigkeit dieser Ziffer nicht in eine Diskussion einlassen und bemerken nur, daß diese Auslagen der Stadt erst in so weiter Ferne zur Last liegen werden, daß die befürchtete Gefahr einer finanziellen Kalamität für Straßburg vorläufig noch ganz unbegründet ist. Erwähnen wollen wir hier noch kurz, daß Mehrere der Unterzeichner der bekannten Adresse an den Reichskanzler um Hinausschiebung der Festungswälle jetzt die Behauptung aufstellen sollen, sie hätten s. Z. nur eine Stadterweiterung im Auge gehabt, bei welcher die Stadt in den unentgeltlichen Besitz der freiwerdenden Festungsländereien getreten wäre. — Gestern verunglückte in einer Lederfabrik während der Arbeitspause ein Arbeiter, welcher dem Schwungrade zu nahe gekommen zu sein scheint; wenigstens läßt sich dies nach der Lage, in welcher die Leiche beim Wiederbeginn der Arbeit gefunden worden ist, sowie nach den vorhandenen Verletzungen annehmen.

± **Metz**, 11. Febr. Der hiesige Armenrath (Bureau de bienfaisance) erläßt soeben durch Plakate einen Aufruf an die hiesige Bevölkerung zu Beiträgen für die Armen, welchen der gegenwärtige lange und ungewöhnlich harte Winter große Entbehrungen auferlege. In dem Aufrufe wird hervorgehoben, daß die Hilfsquellen der Wohlthätigkeitsanstalten durch Auswanderung eines Theils der wohlhabenden Bevölkerung wesentlich vermindert worden seien, wogegen sich die Zahl der Bedürftigen bedeutend erhöht habe. Der Grund der letztern Erscheinung ist nach unserer Ansicht hauptsächlich darin zu suchen, daß eine zahlreiche Einwanderung von Arbeiterfamilien stattgefunden hat, welche eine Zeit lang vollauf Beschäftigung an den Festungsbauten fanden. Da letztere größtentheils vollendet sind und sonstige öffentliche Arbeiten der Kälte wegen ausgesetzt werden mußten, so herrscht gegenwärtig allgemeiner Arbeitsmangel, was für die ärmere Bevölkerung um so empfindlicher ist, als fast sämmtliche Lebensmittel unverhältnißmäßig theuer sind. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, warum die Wohlthätigkeitsanstalten, deren es in hiesiger Stadt eine große Anzahl gibt, in außerordentlichem Maße in Anspruch genommen sind. — Die gegenwärtige winterliche Witterung wird von unsern Jägern eifrig dazu benützt, um Jagden auf Wölfe und Wildschweine abzuhalten. Wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, ist das Ergebniß derselben ein so günstiges, wie man sich seit Jahren nicht erinnern kann.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Febr. (N. Fr. Pr.) Den durch Franz Deak's Tod verwaisten Sitz im ungarischen Reichstage wird der bekannte Historiker Bischof Michael Horvath einnehmen. Die Wähler der inneren Stadt Pesth haben das Mandat zuvor dem Minister a latere Baron Wenckheim angeboten, der jedoch mit Rücksicht auf seine oftmalige Abwesenheit von Pesth diese Auszeichnung ablehnen mußte. Michael Horvath, der in seinem ausgezeichneten Werke: „Fünfundzwanzig Jahre aus der Geschichte Ungarns", die Wirksamkeit Deak's und seinen Einfluß auf die Verhältnisse Ungarns am besten geschildert hat, gab seine Bereitwilligkeit zu erkennen, dem Rufe der Pesther Wähler zu folgen. Horvath hat im letzten Reichstage die Stadt Szegedin vertreten und kurz vor Ablauf der Session sein Mandat aus persönlichen Gründen niedergelegt. Während der Wahlen weigerte er sich entschieden, eine Kandidatur anzunehmen, und nur die seltene Auszeichnung, der Nachfolger Franz Deak's zu werden, konnte ihn bewegen, die politische Arena wieder zu betreten. Der ungarische Reichstag gewinnt in ihm eine Persönlichkeit von hohem Ansehen, einen Politiker von Einsicht und Mäßigung.

≌ **Wien**, 11. Febr. Den aus den insurgirten türkischen Provinzen nach Oesterreich-Ungarn übergetretenen Flüchtlingen ist vorläufig bereits bedeutet worden, daß sie die Rückkehr in die Heimath in kürzester Frist ungefährdet würden bewerkstelligen können und daß, sobald dieser Zeitpunkt eingetreten, die Einstellung der bisher gewährten Unterstützung angeordnet sei.

Der reorganisirte Generalstab ist jetzt vollständig aufgestellt; alle in denselben eingetheilten Stabsoffiziere und Hauptleute (Rittmeister) sind bereits bezeichnet. Unter diesen Generalstabs-Offizieren befinden sich die Militärbevollmächtigten bei den Botschaften in Berlin (Major Fürst Liechtenstein), in Paris (Oberstlieutenant Crusiz) und in Konstantinopel (Major Naab), sowie bei der Gesandtschaft in Rom (Oberst Haymerle).

Frankreich.

△ **Paris**, 11. Febr. Welche Beurtheilung die Entlassung des Polizeipräfekten Léon Renault und die Haltung des Hrn. Buffet ihm gegenüber auch in den konservativen Kreisen erfährt, zeigt folgende Schlußstelle eines längeren Artikels des „Moniteur universel":

Mit einem Wort: die bonapartistische Partei, die in Folge der Senatorenwahlen vom 30. Januar das Gleichgewicht verloren hatte, fand es heute Dank dem Rücktritt eines hochverdienten Staatsbeamten wieder, welcher allen Freunden des Marschalls und der Verfassung das gerechtfertigtste Vertrauen einflößte. Hr. Buffet darf sich nicht wundern, wenn wir Angesichts einer solchen Thatsache seine Politik eine ausschließliche und gefährliche nennen: sie ist so ausschließlich, daß sogar in den Reihen seiner Verbündeten Niemand sie mehr begreift, und so gefährlich daß sie die Regierung darauf anweist, nur noch die Kandidaten des Appells an das Volk zu unterstützen.

△ **Paris**, 11. Febr. Heute erschien der Gerant der „France", Hr. Auvray, vor dem 11. Zuchtpolizei-Gericht unter der Anklage, in böswilliger Absicht eine falsche Nachricht betreffend den Rücktritt des Hrn. Buffet, Minister des Innern, verbreitet zu haben. Der Vertheidiger, Hr. E. Picard, führte aus, daß diese Nachricht der „Times" entnommen und am nämlichen Tage auch im „Figaro" erschienen war. Die öffentliche Meinung, schloß er, würde die Bestrafung eines so geringfügigen Vergehens nicht begreifen. Die „France" wurde aber in Gemäßheit des von der Staatsanwaltschaft gestellten Antrags zu 1000 Fr. Strafe und der Einrückung des richterlichen Erkenntnisses in ihre Spalten und in die Kosten verurtheilt.

Türkei.

— Im nördlichen Bosnien wird, wie man dem „Bund" aus Banjaluka schreibt, lebhafter denn je gekämpft. Von einem einheitlichen Oberkommando, wie es hier noch vor zwei Wochen bestand, kann seit Kurzem allerdings nicht mehr die Rede sein, sondern es operirt wieder, wie früher, mindestens ein Dutzend von Führern auf eigene Faust, aber den Türken wird doch hart zugesetzt, und von Glinica angefangen, an der trockenen Grenze bis hinüber im Osten nach Brod an der Save, gibt es täglich neue, wenn auch ganz kleine Gefechte. Die Türken sind in großer Erbitterung und es erstreckt sich dieselbe sogar auf die österreichische Grenzbevölkerung, die sich schon zweimal türkische Ueberfälle hat gefallen lassen müssen.

Einem allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge wäre heute Nacht der bekannte Insurgentenführer Hubmaier auf österreichischem Gebiete, nicht weit von Novi, in Gesellschaft von etwa 50 Bewaffneten von österreichischem Militär betreten, sammt seinen Leuten entwaffnet und in vorläufigen Gewahrsam genommen worden. Ganz verbürgt ist die Meldung noch nicht; sollte sie sich aber bestätigen, so wird man gut thun, dem Zwischenfalle doch keine höhere Bedeutung beizulegen. Von einer längeren Gefangenhaltung Hubmaier's wird keine Rede sein. Die österreichischen Grenzbehörden dürften sich vielmehr damit begnügen, Hubmaier und seinen Genossen die Waffen zu konfisciren, worauf sie dann die Leute ohne Zweifel wieder laufen lassen werden.

Eine in ihrer Art interessante Demonstration hat von Seite der slavischen Kaufmannschaft von Ragusa stattgefunden. Diese glaubte nämlich, die Siege, welche die Insurgenten seiner Zeit an der Straße zwischen Ragusa und Trebinje errungen hatten, in unzweideutiger Weise feiern zu sollen, und sie that sich zusammen, um den hervorragendsten unter den Insurgentenführern Ehrengeschenke zu widmen. Peka Pavlovics und Lazar Socica erhielten silberne Trinkpokale mit entsprechenden Inschriften und je ein mit Silber beschlagenes Repetirgewehr, Luka Petkovics, Trifko Vucalovic und Pope Zimonik erhielten Doppelflinten u. s. f. Seither haben sich die Siege der Insurgenten freilich in Niederlagen verwandelt und es sollte mich sehr wundern, wenn Peka Pavlovics augenblicklich auf seiner Flucht in's wilde Innere des Landes weiß, was er mit seinem silbernen Trinkbecher anfangen soll.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 12. Febr. Dem hiesigen Amtsdiener Kaul wurde heute von Hrn. Stadtdirektor v. Preen in Anwesenheit der Beamten und Angestellten des Großh. Bezirksamts, des Hrn. Oberbürgermeisters Lauter, der HH. Bezirksräthe 2c. die ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge verliehene große silberne Verdienstmedaille für dessen treue und redliche Dienstleistung feierlich überreicht.

R. Karlsruhe, 9. Febr. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Lauter.) Von dem Verwaltungsrath der Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophien-Stiftung wird die statutenmäßige Erneuerungswahl dieses Verwaltungsrathes beantragt. Die Wahl wird auf die Tagesordnung der nächsten Bürgerausschuß-Sitzung gesetzt werden. Die gegenwärtigen Mitglieder des Verwaltungsrathes sind die Herren: Benz, Stadtpfarrer, Dr. Bähr, Arzt, Glaser, Stadtrath, Goldschmidt, Archivrath, Günther, Bürgermeister, Marstadt, Altgemeinderath, Muth, Geh. Rath, Roth, Kirchenrath, Dr. Spemann, Stadtrath, Szuhany, Vorsteher a. D., Weiß, Fabrikant; gestorben ist Herr Altgemeinderath J. Hoffmann. Das städt. Gaswerk wird angewiesen, in der Bismarck-Straße die Versetzung einer öffentlichen Laterne und Aufstellung zweier weiterer Laternen alsbald auszuführen. Der neue Anstrich des Aeußeren des städt. Krankenhauses mit Oelfarbe wird genehmigt und das Stadt-Bauamt mit dem Vollzuge beauftragt. Der Vorstand des Schlittschuhklubs sucht nach, den Betrag für seine Benützung der Schießwiese von 300 M. auf 50 M. herabzusetzen. Der Stadtrath genehmigt dies für diesen Winter, behält sich aber vor, diese Angelegenheit in der zweiten Hälfte dieses Jahres für künftig zu regeln. Für 3 Mitglieder der Feuerwehr, welche die 20-jährige Dienstzeit tadellos zurückgelegt haben, wird die Anschaffung der dafür ausgesetzten silbernen Gedächtnißmedaillen genehmigt.

Im Monat Januar wurden im städt. Bierordt-Bade 622 Bäder abgegeben, darunter 4 Douche, 479 Wannenbäder, 113 Dampfbäder und 26 heiße Luftbäder.

Die Vereinbarung mit Großh. Eisenbahn-Verwaltung, die neuen Bestimmungen über die Betriebskosten der Maxau-Bahn ist vom Stadtrathe genehmigt worden.

Nachdem die neuen Vertragsbestimmungen, welche der Stadtrath mit der Düngerabfuhr-Gesellschaft projektirt hatte, von dem Bürgerausschusse zur nochmaligen Prüfung an den geschäftsleitenden Ausschuß der Stadtverordneten und an die Prüfungskommission verwiesen worden waren, und hier eine Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe nicht erzielt werden konnte, so hat letzterer beschlossen, seine Vorlage an den Ausschuß zurückzuziehen, und der Düngerabfuhr-Gesellschaft zu überlassen, auf Grund des bisherigen Vertrages bei Großh. Bezirksamte gegen Diejenigen vorzugehen, welche in ihre Dunggruben Wasser gießen, wodurch die Arbeit der Gesellschaft vervielfältigt und der Gehalt des Düngers so verschlechtert wird, daß er wenig oder gar nichts mehr werth ist.

§ Heidelberg, 11. Febr. Schon früher wurde berichtet, daß die kathol. Stiftungskommission unterläßt, den Oberbürgermeister in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise zu ihren Sitzungen einzuladen, und diese Ungesetzlichkeit damit begründet, daß der Oberbürgermeister Altkatholik sei. Auch nachdem dieser Einwand durch Ministerialentscheidung für hinfällig erklärt worden war, unterblieb die von Großh Bezirksamt wiederholt verlangte Zuziehung des ersten Gemeindevorstehers. Jetzt hat die Stiftungskommission sich bereit erklärt,

der Gewalt weichen und deßhalb dem Oberbürgermeister von ihren Sitzungen Anzeige machen zu wollen, jedoch gleichzeitig entschiedenen principiellen Protest eingelegt gegen die Zumuthung, Altkatholiken, welche aufgehört hätten, Mitglieder der katholischen Kirche zu sein, an der Verwaltung des örtlichen Kirchenvermögens theilnehmen zu lassen. Diese Erklärung wurde von Großh. Bezirksamt dem Stadtrath mitgetheilt, worauf derselbe beschloß, sich hierbei nicht zu beruhigen, da die Stiftungskommission den städtischen Vertreter nicht ausdrücklich als stimmberechtigtes Mitglied der Kommission anerkenne. Der Stadtrath besteht mit allem Ernste darauf, daß unter Wegfall aller zweideutigen Verklausulirungen der Oberbürgermeister als stimmberechtigtes Mitglied der Stiftungskommission zu deren Sitzungen eingeladen werde. — Die schon angedeutete Absicht einer Anzahl von hiesigen Wirthen, sich um gesetzliche Abschaffung der polizeilichen Feierabend-Stunde zu verwenden, ist zur That geworden, indem 67 Wirthe ein Gesuch um Aufhebung der Bestimmung, daß die Wirthschaften zu einer bestimmten Stunde geräumt werden müssen, bei dem Stadtrath einreichten, welcher dasselbe seinerseits dem Großh. Bezirksamte empfehlend überwiesen hat, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Erlaubniß zum Abhalten von Musik in öffentlichen Wirthschaften nach wie vor auf die Zeit vor 11 Uhr Nachts beschränkt werde, damit auch dem ruheliebenden Publikum eine gewisse Rechnung getragen ist. — Wie der Stadtrath schon kürzlich beim Großh. Bezirksamt sich um Erlassung einer dauernden ortspolizeilichen Verordnung verwendet hat, durch welche das Mitbringen von Hunden in öffentliche Wirthschaften verboten werden soll, so hat er jetzt die genannte Behörde auch darum angegangen, in gleicher Weise die gegenwärtige außerordentliche Anordnung, daß alle Hunde auf der Straße mit Maulkörben versehen sein müssen, in eine permanente Vorschrift umzuwandeln.

• Mannheim, 11. Febr. Hr. Hofschauspieler Herzfeld hat in Rostock in aller Form als Doctor philosophiae promovirt. — Wie die „N. B. L.-Z." mittheilt, wird demnächst der Mannheimer Richard-Wagner-Verein die Verloosung der von ihm erworbenen Patronatscheine, welche zur Anwohnung der im Aug. d. J. stattfindenden Aufführungen des Wagner'schen Bühnen-Festspiels: „Der Ring des Nibelungen" in Bayreuth berechtigen, veranstalten. Der genannte Verein ist der älteste der gleichnamigen Vereine, welche zur Unterstützung des Wagner'schen Unternehmens in's Leben gerufen wurden. Seine ersprießliche Thätigkeit beweist die stattliche Zahl der von ihm bis jetzt erworbenen 123 Drittel-Patronatscheine à 300 Mark — die Summe von 36,900 Mark repräsentirend. Das Verhältniß der zu verloosenden Drittel-Patronatscheine zur Zahl der Mitglieder stellt sich für die letzteren insofern günstig, als auf je 9—10 Mitglieder ein Drittel-Patronatschein als Gewinn entfällt. Die Verloosung findet spätestens im März d. J., d. h. nach Ausgabe der definitiven Eintrittskarten statt. Dem Wagner-Verein Mannheim treten immer noch neue Mitglieder bei, um an dessen Verloosung Theil nehmen zu können. Wie wir hören, vermittelt der Verein den Bezug von Patronatscheinen (Eintrittskarten) auch an Nichtmitglieder.

♯ Mannheim, 11. Febr. Das fünfte Akademieconcert übte starke Anziehungskraft aus, galt es doch den Meister Johannes Brahms hören und bewundern zu dürfen. Nach Cherubini's Ouverture zu Lodoiska kam das Concert von Brahms in D-moll, das ebenso als größte Leistung des Komponisten, wie überhaupt als eine der bedeutendsten Musikschöpfungen der Neuzeit gilt und von Brahms, durch das Orchester bestens unterstützt, in bewunderungswürdiger Weise vorgetragen wurde. Hr. Gura bewährte sich durch den Vortrag mehrerer Lieder (Herr Oluf, Ballade von Herder, und Tom der Reimer, altschottische Ballade, beide komponirt von Löwe, Gewitternacht von Franz und Waldesgespräch von Schumann) als ein Concertsänger ersten Ranges; der Sänger verfügt über eine Stimme von außerordentlichem Umfang, die bis in die höchsten Lagen sehr sympathisch ist. Hr. Brahms spielte, um sich auch als Interpret fremder Kompositionen zu zeigen, ein Adagio und einen Marsch von Schubert und eine Etude nach Paganini von Schumann. Darauf trat er selbst an den Dirigentenpult und es gelangten zuerst sein Schicksalslied, der Chor gesungen von dem Musikvereine, dann seine ungarischen Tänze zu einer ganz vorzüglichen Aufführung. Daß die Leistungen des Abends mit Beifall überschüttet, daß sowohl Brahms als Gura zu wiederholten Malen gerufen wurden, wollen wir zur Vollständigkeit unseres Berichtes über den äußeren Erfolg hier verzeichnen; eine eingehende musikalische Besprechung des denkwürdigen Abends müßten wir einer berufeneren Feder überlassen.

♯ Mannheim, 11. Febr. Anläßlich des Geburtstages Gabelsberger's fand am 9. d. M. in Ludwigshafen eine gemeinsame Feier der Stenographenvereine Mannheim und Ludwigshafen statt, bei welcher zuerst die Verdienste Gabelsberger's um die Stenographie gebührend hervorgehoben wurden, dann aber vom Vorsitzenden des hiesigen Vereines ein Vortrag über Gutenberg, Sennfelder und Gabelsberger als die drei Heroen auf dem Gebiete des Schriftwesens gehalten wurde. — Hr. Johannes Brahms, der morgen ein großes Concert in Baden-Baden veranstaltet, beabsichtigt, wie das „Journal" mittheilt, in den nächsten Tagen die Aufführung eines großen Concerts im Saalbau zu Neustadt a. d. Hardt, bei welchem das hiesige Hoftheater-Orchester seine Mitwirkung zugesagt hat.

Schwetzingen, 10. Febr. (Schw. W.-Bl.) Wie fast jedes Jahr so beabsichtigt auch heuer der Gesangverein „Liederkranz" einen Maskenball, verbunden mit theatralisch-komischen Vorträgen zu veranstalten. Wie wir hören, soll dieses Jahr der „Handschuh" von Schiller in reichen Kostümen zur Aufführung kommen.

Engen, 11. Febr. In Kurzem wird sich auch in unserer Stadt ein Frauenverein konstituiren, nachdem die Ueberzeugung von der segensreichen Wirksamkeit ähnlicher auswärtiger Vereine in der hiesigen Frauenwelt sich Bahn gebrochen hat.

Vom Bodensee, 10. Febr. Gutem Vernehmen nach hat eine Anzahl Gemeinden ihre Betheiligung am Obligationenkapital zweiten Ranges auf die Eisenbahn-Linie Winterthur-Singen-Konstanz programmmäßig beschlossen. — Unsere Kunstmühlen haben, wie wir hören, zur Zeit einen nicht unbeträchtlichen Export, und manche Müller sind in die angenehme Lage versetzt, ihr Geschäft erweitern zu müssen. Die letzten Getreideberichte aus England, Frankreich und namentlich aus Ungarn lauten wieder etwas fester, — letztere sogar mit einer nicht unerheblichen Preissteigerung; es ist aber mit Rücksicht auf die großen Getreidevorräthe an den Hauptstapelplätzen und auf den bedeutenden Mehlvorrath in Paris nicht wahrscheinlich, daß eine festere Tendenz vorerst Bestand haben werde. — Die Besorgnisse, welche während des vorigen Monats für unsere Saatfelder gehegt wurden, sind geschwunden, seitdem ein reichlicher Schnee ihre schützende Decke bildet. Hinsichtlich der Temperaturverhältnisse hatte der verflossene Monat viele Aehnlichkeit mit dem Januar von 1869, welches Jahr bekanntlich zu den gesegnetsten Erntejahren gezählt werden darf.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin, 9. Febr. Der Verein der Berliner Freiwilligen aus den Jahren 1813, 14 und 15 trat am Sonntag auf Einladung des Staatsministers a. D. v. Bonin zu einer Sitzung zusammen und beschloß in derselben seine definitive Auflösung. Der Verein wurde im Jahre 1830 von dem Geheimen Hofrath Bork gegründet und zählte im Anfang 16 Mitglieder, wenige Jahre später waren über 500 ehemalige Freiwillige beigetreten; am gestrigen Tage waren von denselben nur noch 8 versammelt.

— Berlin, 10. Febr. Die so allgemein betrauerte Gattin des Reichstags-Präsidenten v. Forckenbeck ist ganz plötzlich gestorben. Sie saß Abends mit ihren vier Kindern, einem neunzehnjährigen Primaner, welcher seinem Vater nachzuarten verspricht, und drei Töchtern von 12 bis 18 Jahren, in heiterer Unterhaltung am Theetisch, nachdem sie kurz zuvor ihrem Gemahl einen ausführlichen Brief nach Berlin geschrieben hatte — ohne zu wissen, daß es der letzte war. Plötzlich bricht sie in ihrer Rede ab, läßt ein Stück Brod, das sie gerade in der Hand hatte, fallen, fährt mit beiden Händen nach der Stirn und ruft: „Ach, Gott, wie wird —"; das Wort „mir" vermag sie nicht mehr auszusprechen. Sie sinkt vom Stuhl, wird von ihrem Sohne aufgefangen und nach dem Sopha gebracht, wo sie ihre besorgten Kinder umstehen, während Andere nach dem Arzt eilen. Der Sohn fühlt ihren Puls; er wird immer schwächer, und als nach kurzer Frist der Arzt erschien, vermochte er nur festzustellen, daß der Tod bereits eingetreten war.

△ Aus Saint-Etienne wird telegraphisch gemeldet: Die Ausgrabungen in der Grube Jabin haben wieder begonnen. Alle umliegenden Bergwerke haben zu diesem Behuf Hilfsmannschaften gestellt, da dieselben Arbeiter es nicht über 6 Stunden in dem Schacht aushalten. Viele Leichname werden stückweise herausgeholt und in Säcken hinaufbefördert. Auf die nämliche Weise sind sechszig Pferdeäser aus dem Wege geschafft worden. Bis jetzt hat man im Ganzen 169 von den Verschütteten aufgefunden; den meisten waren die Kleider auf dem Leibe verbrannt und viele waren bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Nach den Grubenlichtern, die am Tage des Unglücks verabfolgt wurden, zu urtheilen, beträgt die Zahl der Opfer 216; nach andern Zählungen würden 240 Bergleute verschwunden sein. Die Gallerien, wo Feuer ausgebrochen ist, sind noch immer durch Lehmwände abgesperrt.

Karlsruhe, 9. Febr. Am 13. und 14. März kommt bei Rud. Bangel in Frankfurt a. M. der künstlerische Nachlaß des in Baden-Baden verstorbenen Malers Georg Saal zur öffentlichen Versteigerung. Der 177 Nummern umfassende Katalog enthält 8 große Galleriestücke.

Ein Freund des Verstorbenen, der berühmte Aesthetiker Prof. Friedrich Vischer in Stuttgart, schreibt uns über diese Bilder:

„Diese Arbeiten aus der Hinterlassenschaft Saals werden, wie ich nicht bezweifle, sich das Wohlgefallen aller Freunde einer geistvollen Auffassung, einer künstlerischen Beseelung der Natur erwerben. Die Partie des Parkes in Fontainebleau ist ein Stimmungsbild im besten Sinne des Wortes, voll des eigenthümlichen Reizes, der im Träumerischen des Mondlichts, im Ahnungsvollen des Helldunkels liegt. Den Bildern aus Norwegen, den Früchten der dreimaligen Reise in dies Gebirgsland, fühlt man an, daß der großartigen nordischen Natur ein entsprechender Sinn im Künstler entgegenkam. Hier belauschen wir den gewaltigen Sturz des Wasserfalls, dort strahlt das goldene Licht der untergehenden Sonne, nimmt seinen Weg zwischen den Bergen herab durch warm erhellte Dunststreifen und spiegelt sich prachtvoll in einem Fjord. Ein andermal ist die Landschaft mit Staffage so belebt, daß sie zugleich zum Bilde an Kulturzuständen wird: Lappländer-Hirten weiden ihre Rennthiere auf Hügeln und Granitblöcken im Vordergrunde hochragenden blauen Gebirges; hier besonders wirkt mit der Leistung des Künstlers der Reiz des Fremden und Neuen zusammen. Eigenthümlichst steigert sich die landschaftliche Staffage zum prägnanten Genrebild in der Komposition, welcher der Künstler den Namen: „Amateur indiscret" gegeben und die seiner Zeit in Paris, wie jene Partie aus dem Park in Fontainebleau lebhaften Beifall gefunden hat: ein Maler hat in einem norwegischen Felsthal seinen Feldstuhl aufgeschlagen und bückt sich, eifrig vertieft, auf seine Zeichnung vor, während hinter ihm in ganz ähnlicher Stellung ein großer Bär sitzt und sich ihn — schwerlich bloß zum Zweck des Studiums — ansieht. Ein anderes Bild mit einem anekdotischen Motive, das oft dargestellt ist: einer Angstgruppe um einen Stier, den ein rother Rock zur Wuth aufgeregt hat, im Hintergrund eine Schweizerlandschaft mit Gebirgssee, zählt zu der Art von Verbindungen der Landschaft und des Figurenbildes, die man als erheiternde Nebenarbeit eines Künstlers gerne zuläßt, der sich im Uebrigen des Vorzugs einer ruhigeren Zusammenwirkung von Motiven aus der einen und der anderen dieser Sphären wohlbewußt ist. Ganz in den hiermit bezeichneten Schranken hält sich das wohlgestimmte Zustandsbild: eine Begegnung zwischen einem Schweizer-Ziegenhirten und einem violinspielenden Zigeuner, der mit seinen Genossen in einem grandiosen Ahornwalde Rast gemacht. Hier erkennt man ganz den stimmungsvollen Waldmaler und man glaubt die Töne zwischen den mächtigen Stämmen und Kronen hinschweben zu hören; zu diesem lyrischen Eindrucke gesellt sich der gemüthlich komische, den die neugierig horchenden Ziegen machen, und Niemand wird läugnen, daß beides sich zu einem wohlthuenden Ganzen vereinigt. Ich zweifle nicht, daß auch die Studien und kleineren Skizzen auf den Beifall der Kenner rechnen dürfen, um so mehr, da einige darunter soweit gefördert sind, daß sie den Namen Bild verdienen; sie sind Zeugnisse eines höchst thätigen Künstlerlebens und eines für die verschiedensten Himmelsstriche gleich offenen künstlerischen Sinnes. Man kann dies Alles nicht betrachten, ohne ein tiefes Gefühl der Wehmuth über den frühen, plötzlichen Hingang eines edlen Künstlers mitten aus dem Reichthum seiner Konceptionen, Entwürfe und Ausführungen.

Nachschrift.

† **London**, 12. Febr. Als zuverlässig wird gemeldet, Cave's Abreise bleibe verschoben bis zur Ankunft der britischen Beamten, welche zur Uebernahme bestimmter Aemter bei dem Khedive designirt sind. Die übrigen Dokumente betreffs des Ankaufs der Suezkanal-Aktien sind gestern dem Parlament vorgelegt worden. Dieselben betreffen die Schwierigkeiten, welche früher dem Ankauf entgegentraten. 170 Schriftstücke wurden seit dem neuen Jahre gewechselt. Der letzte Anhang enthält die Dokumente, die den Vorschlag von Lesseps aus den Jahren 1871 und 1872 wegen Verkaufs betreffen, welchen Thiers und Rémusat billigten. Italien bemühte sich, ein Einverständniß der Seemächte herbeizuführen, jedoch die Pforte erklärte, sie werde nicht einmal im Principe den Verkauf der Aktien oder eine internationale Kanalverwaltung billigen.

† **Konstantinopel**, 11. Febr. Es bestätigt sich, daß die Pforte die in der Note Andrassy's enthaltenen Reformen definitiv angenommen hat. Sie will jedoch den Punkt bezüglich der Verwendung der direkten Steuern der Provinzen amendirt wissen, indem dieses Projekt ex abrupto in Bosnien und der Herzegowina Ausnahmsmaßregeln einführen würde. Die Pforte will nur zugestehen, daß die für Arbeiten von öffentlicher Nützlichkeit in Bosnien und der Herzegowina bestimmte Summe erhöht werde. Ein die Ausführung des Projekts anordnender kaiserlicher Irade wird unverweilt erwartet.

† Cairo, 11. Febr. Nach den neuesten Berichten aus Abessynien ist die egyptische Armee bis Gudurati gelangt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 12. Febr., die übrigen vom 11. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101¼	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95¼	£ à 12.	100⅞
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅝	„ 5% do. von 1871	97¼
Bayern 4½% Obligationen	100⅞	„ do. von 1872	—
„ 4% „	94¼	Schweden 4½% do. i. Thlr.	98
Württemberg 5% Obligat.	104½	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	—
„ 4½% „	101	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97⅛	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	98	von 1865	102¼
Oesterr. 5% Silberrente	64⅝	„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	—	(10/40r v. 1864)	101¾
„ 5% Papierrente	60⅜	3% Spanische	19
Zins 4½%	—	Bolle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	159⅝	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	76¾
Badische Bank	103⅝	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	70⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80½
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	79½
Darmstädter Bank	110⅞	5% dto. steuerfr. neue „	78⅛
Oesterr. Nationalbank	770	5% do. (Neumarkt-Ried)	77¼
Württemberg. Vereinsbank	110⅛	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	155¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	81¾
Mitteldeutsche Creditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	72⅝
Rheinische Creditbank	—	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	70⅝
Basler Bankverein	86¾	5% östr. Nrdwestb.-P. i. S.	81
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	77⅛	Vorarlberger	67½
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	58⅛
Deutsche Effektenbank	104	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61⅜
Oesterr.-deutsche Bank	90⅜	5% Ungar. Galiz.	59
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	—
4½% pfälz. Marxbahn 500 fl.	113¼	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	—
4% Hessische Ludwigsbahn	98	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	47⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	256⅞	3% österr. Staatsb.-Pr.	97¾
5% „ Süd-Lombarden	98¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E,	64½
5% „ Nordwestb.-A.	119¾	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	143	bank-Pfandbriefe	41⅛
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	107½	4½% „	100¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	158	6% Pacific Central	96¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	124¾	6% South Missouri	91½
Galizier	166		—

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109⅛	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	125½	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	113¼
Badische 4% dto.	123	„ 100-fl.-Loose v. 1864	295.60
„ 35-fl-Loose	142.60	Ungar. Staatsloose 100 fl.	167.40
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.80	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	—.—
„ „ 25-fl.- „	149.20	Finnländer 10-Thlr.-Loose	40.60
Ansbach Gunzenhaus. Loose	—	Meininger 7-fl.-Loose	—.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.30	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.10	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	176.10	20-Francs-St. . „	16.21—25
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.36—41
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.64—69
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 12. Febr. Kreditaktien 312.—, Staatsbahn 515.—, Lombarden 200.—, Disc. Commandit 124.50, Reichsbank 160.—. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 12. Febr. Kreditaktien 176.60, Lombarden 115.25, Staatsbahn —.—., Anglobank 89.60, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.20½. Tendenz: fest.

New-York, 12. Febr. Gold (Schlußkurs) 113.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 13. Febr. 1. Quartal. 23. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Die Zauberflöte, Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 15. Febr. 1. Quartal. 24. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten, von Rossini. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 16. Febr. Hamlet, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z.349. Durlach. Heute früh ½8 Uhr verschied im Alter von 73 Jahren

Frau **Louise Eisenlohr,**

Wittwe des Kaufmanns C. W. Eisenlohr von hier, wovon wir Freunde und Bekannte in Kenntniß setzen.

Durlach, den 11. Februar 1876.

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Z.352. Eberbach. Unsern auswärtigen Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung von dem heute Mittag nach längerem Leiden erfolgten Hinscheiden unserer innigst geliebten Mutter, Schwester und Schwägerin, der

Frau Bürgermeister **Bussemer,**

und bitten um stille Theilnahme.

Eberbach, den 10. Februar 1876.

Die trauernde Familie.

Geburts-Anzeige.

Z.366. Karlsruhe. Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne von Köller, von einem kräftigen Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Karlsruhe, den 12. Febr. 1876.

Freiherr von Willisen,
General-Major.

Z 357. Karlsruhe.

Noch 3 Vorstellungen.

Montag den 14. Februar unwiderruflich letzte Vorstellung.

Circus Wulff.

Heute, Sonntag den 13. Februar 1876 **Zwei Vorstellungen** I. **Extra-Vorstellung um 4 Uhr Nachmittags,** wobei jeder **Circusbesucher** das **Recht** hat, **ein Kind** auf beliebige Plätze unentgeldlich einführen zu können, für die übrigen Kinder unter Begleitung erwachsener Personen wird die Hälfte Preise auf allen Plätzen bezahlt. — **Anfang der II. Vorstellung um 7½ Uhr Abends.** Zum letzten Male: **Hurdlerennen** v. sämmtl. Kindern der Gesellschaft ausgef. mit zwei dressirten Hirschen.

Morgen, Montag, letzte u. Abschieds-Vorstellung. Anfang 7½ Uhr Abends. Zum 1 Male: **Tomi, der brasilianische Affe,** komische Pantomime. Außer dieser werden sich die Künstler und Künstlerinnen produziren. Soliman, Springpferd. Tarbin, geritten von Hrn. Karl Wulff — **Großes Teufelsmanöver,** geritten v. 8 Herren ohne Sattel u. Zaum. Alles Uebrige besagen die Plakate.

L. Wulff, Direktor.

Danksagung.

Dem Zeitpunkte nahe, wo wir von Karlsruhe scheiden müssen, fühlen wir uns gedrungen, in unserem und aller unserer Mitglieder Namen der Stadt unsern herzlichsten Abschiedsgruß und innigsten Dank zu sagen für das gütige Entgegenkommen, für die freundliche Theilnahme, die uns hierselbst immerwährend so allseitig zu Theil geworden. Unser Dank gilt dem hochgeehrten Publikum insgesammt, er gilt den hohen Behörden für ihre vielseitige Coulanz und insbesondere auch der verehrten Karlsruher Presse, die unseren Leistungen eine so freundliche Beachtung und eine so werthe Anerkennung geschenkt hat. Stets wird uns Allen diese unsere Saison in Karlsruhe eine ehrenvolle und liebe Erinnerung bleiben. Möge auch Karlsruhe so gütig sein, unser zuweilen zu gedenken. Z.358.

L. Wulff, Direktor,
nebst Familie.

Ein tüchtiger Setzer

findet Kondition auf 1 März in der **Hohmann**'schen Hofbuchdruckerei in **Baden-Baden.** Z 348.

Z.331. 2. Ein tüchtiger

Barbier-Gehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei **Wilh. Banse** in **Bregenz** am Bodensee.

Offene Stelle

für einen angehenden Commis mit schöner Handschrift und im Dreguenfache bewandert. Eintritt baldigst. Offerten unter Chiffre S. D. 333 an die Annoncen-Exped.: **„Rhenus"** von **Gg. Ahles** in **Mannheim** zu richten. Z.315.2.

En gros. Specialität in. En detail.

Z.236.1. **Thee's.**

Außer einer großen Auswahl der feinen und feinsten Thee's 1875/76r Ernte empfehle **Souchongs** à Pfd. Mk. 4—6,

	Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
Melangen à Pfd.	4.	5.	6.	7.50	9. Mk.

wegen des feinen kräftigen Aromas besonders bevorzugt. [No.39/2.]

Johannes Gerold, Hoflfrt.
Berlin W., U. d. Linden 24.

Gesuch.

Z 276.3. Ein tüchtiger Kaufmann sucht die Agentur einer soliden Feuerversicherungsgesellschaft für Heidelberg und Umgend sofort zu übernehmen. Gefl. Offerten unter A. C. Nr. 77 an die Expedition d. Bl.

Z.363. 1. Eine Tochter aus gutem Hause wünscht sofort als Gesellschafterin bei einer distinguirten Familie einzutreten und wird auf hohen Gehalt nicht reflektirt.

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes unter Chiffre B. abzugeben.

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einf. v. 10 Briefmarken à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: **„Dr. Airy's Naturheilmethode",** Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten illustr., ca. 500 S. stark. Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten **Dankschreiben beweisen,** daß selbst **solche** Kranke noch **Hilfe gefunden,** die, der **Verzweiflung nahe, rettungslos verloren** schienen; es sollte daher dies **vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen.** ☞ Man **verlange** und **nehme nur** das **„Illustrirte Originalwerk** von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig",** welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Vorräthig in der **Creuzbauer**'schen Buchhandlung in **Karlsruhe.** B 959.8.

Z 290.2. Mannheim.

Ruhrkohlen

empfehlen ab Zeche billig

Franz Schunck & Co.
in **Mannheim.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1875

ca. 77 Prozent Z.760. 2.

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1875 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten, sowie deren nachstehend aufgeführte Agenten jederzeit bereit.

Mannheim, den 7. Januar 1876.

Die General-Agenten:

Rabus & Stoll;

für **Achern** Hr. Rathschrbr. **Köbele;**
„ **Altbreisach** Hr. **Jos. Kill;**
„ **Baden** Hr. **Franz Wingler;**
„ **Balm** Hr. **J. Rieger;**
„ **Bonndorf** Hr. **Arthur Lender** in **Lenzkirch;**
„ **Bretten** Hr. **Phil. Scheifele;**
„ **Bruchsal** Hr. **F. Erhard;**
„ **Buchen** Hr. **J. F. Kiefer;**
„ **Carlsruhe** Hr. **Carl Schwindt;**
„ **Constanz** Hr. **F. Schildknecht;**
„ **Donaueschingen** Hr. **Gg. Ritte;**
„ **Durlach** Hr. **J. Schanz;**
„ **Eberbach** Hr. **Julius Sigmund;**
„ **Edingen** Hr. **Heinr. Gött;**
„ **Ehrenstetten** Hr. Rathschr **Litschgi;**
„ **Emmendingen** Hr. **Josef Hofherr;**
„ **Engen** die **Agentur Donaueschingen;**
„ **Eppingen** Hr. **Georg Bitterich;**
„ **Eitlingen** die **Agentur Karlsruhe;**
„ **Fendenheim** Hr **Gg. Kramb** II.;
„ **Freiburg** Hr **Lav. Siefert;**
für **Hardheim** Hr. **Alois Kuhn;**
„ **Haslach** Hr. **Louis Schick;**
„ **Heidelberg** Hr. **Carl Spitzer;**
„ **Hildmannsfeld** Hr. **Ph. Burkart;**
„ **Hochsachsen** Hr. **Gg. Erdmann;**
„ **Kehl** HH. **J. T. Rapp & Co.;**
„ **Kenzingen** Hr. Altbürgerm. **Füchter;**
„ **Kippenheim** Hr. **Aug. Neumeier;**
„ **Külsheim** Hr. Rathschreiber **Scholl;**
„ **Ladenburg** Hr. **Jakob Siegel;**
„ **Lahr** Hr. **Ad. Rost;**
„ **Liedolsheim** Hr. Rathschr. **Hager;**
„ **Lörrach** Hr. **Louis Glaser;**
„ **Meßkirch** die **Agentur Donaueschingen;**
„ **Mosbach** Hr. **H. Helfrich;**
„ **Müllheim** Hr. **Friedr. Kopp;**
„ **Neckarbischofsheim** Hr. **C. Graulich;**
„ **Neckargemünd** Hr. **J. B. Stupp;**
„ **Neustadt** die **Agentur Bonndorf;**
„ **Oberkirch** Hr. **Karl Theod. Walz;**
„ **Offenburg** Hr. **Anton Kern;**
„ **Pforzheim** Hr. **F. A. Schenck;**
„ **Philippsburg** Hr. Accisor **Wirth** in St. Leon;
für **Radolfzell** Hr. **Eduard Müller;**
„ **Rastatt** HH. **P. J. Zopff & Sohn;**
„ **Rothweil** Hr. Rathschreiber **Moll;**
„ **Säckingen** Hr. **Marx. Jehlin** in **Hänner;**
„ **Scherzheim** Hr. **Georg Feßler;**
„ **Schriesheim** Hr. **Martin Dreher;**
„ **Schwetzingen** Hr. **J. Treiber;**
„ **Sinsheim** Hr **E. Speiser;**
„ **Staufen** Hr. **M. Binkert;**
„ **Stockach** Hr. **Joseph Pfeiffer;**
„ **Todtnau** Hr. **Karl Thoma;**
„ **Triberg** Hr. **Louis Schick** in **Haslach;**
„ **Ueberlingen** Hr. **A. Ruh;**
„ **Untermünsterthal** Hr. **J. G. Gutmann;**
„ **Villingen** Hr. Kanzlist **E. Dehorn;**
„ **Waldshut** Hr. **Rud. Bayer;**
„ **Waldkirch** Hr. Rathschrbr. **Högerich;**
„ **Walldorf** Hr. **Georg Weber;**
„ **Weinheim** Hr. **Peter Köhler;**
„ **Werbach** Hr. **L. Walzenbach;**
„ **Wertheim** Hr. **J. G. Weimar;**
„ **Wolfenweiler** Hr. Accisor **Seiler.**

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe. Z.323.1.

Den Herren Industriellen unseres Landes theilen wir hiermit ergebenst mit, daß wir für den Umfang des Großherzogthums das Recht zum Bau der **Zeidler**'schen **Turbinen** von dem Patentinhaber erworben haben.

Selbstthätige Regulirung des Wasser-Eintritts in die Turbinen, Fähigkeit, einer zwischen weiten Grenzen liegenden Zuflußmenge mit stets gleichbleibendem Nutzeffekte zu begegnen, bilden die Hauptvorzüge dieses neu erfundenen hydraulischen Motors, die uns eine rasche Verbreitung desselben hoffen lassen.

Wir empfehlen unsere Gesellschaft ferner zum Bezuge von **Dampfmaschinen** aller Art und Größe nach den neuesten Erfahrungen entworfen, sowie zum Bezuge der dazu gehörigen **Dampfkessel,** Rohrleitungen und Transmissionen.

Die überaus reiche Ausstattung unserer Werkstätten mit vorzüglichen und neuen Arbeitsmaschinen, der im Laufe der Jahre gut geschulte Stamm unserer Arbeiter bieten die Gewähr für rasche und tadellose Ausführung unserer Erzeugnisse.

Unsere **Eisengießerei** liefert Gußstücke bis zu 350 Ztr. Gewicht; vortheilhafte Einkäufe von Roheisen haben uns in den Stand gesetzt, Gußwaaren jetzt zu besonders billigen Preisen offeriren zu können. Auch die Erzeugnisse unserer **Dampfhammerschmiede,** die wir aus gleichem Grunde billig abzugeben vermögen, wollen wir hiermit auf's Beste empfehlen.

Auf die Gußwaaren und Schmiedestücke, earbeitet oder unbearbeitet, machen wir die kleineren Maschinenfabriken noch ganz besonders aufmerksam und erklären uns auf gefällige Anfragen zu weiteren Aufschlüssen gern bereit.

Die Direktion der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.

Anfragen werden prompt beantwortet.

Nach Philadelphia

zur Weltausstellung bestimmte Güter jeder Art, sowie Reisende dahin und nach jedem andern überseeischen Platz werden prompt und billigst auf jeder beliebenden Route expedirt und bei Entnahme von Rückbillets besonderer Rabatt eingeräumt durch das

Speditions- u. Auswanderungs-Geschäft

von **F. Aal** Sohn,

Z.113.3. **Karlsruhe — Waldhornstr. 21.**

Gemälde-Auction in Frankfurt a. M.

Montag und Dienstag den 13. u. 14. März,

Vormittags 10 und Nachmittags 3 Uhr anfangend, werden

im Harmoniesaale, alte Rothhofstraße 14
in **Frankfurt a. M.**

in Auftrag der hinterbliebenen Wittwe der künstlerische Nachlaß **des in Baden-Baden verstorbenen Hofmalers**

Herrn Georg Saal,

bestehend in 93 ausgeführten Gemälden, 8 großen Galleriestücken und 80 Studien und Skizzen, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Die Gemälde sind im Harmoniesaale täglich von 10—12 Uhr zur Ansicht ausgestellt. **Beschreibende Kataloge** zu beziehen durch den Auctinator

Rudolf Bangel in Frankfurt a. M.
Z 326.1. (101 II) Alte Rothhofstraße 14.

Z.317. 1. Z.Nr. 374. Straßburg.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß Lothringen.

Bau-Abtheilung X.

Submission auf Herstellung der todten Einfriedigungen der Linie Lauterburg-Straßburg auf der Strecke Drusenheim-Straßburg, und zwar:

11416 lfd. Meter	Sprügelzäune,	veranschlagt zu	17124.00 Mark.
15052 „ „	Lattenzäune,	„ „	15052,00 „
1939 „ „	Schutzgeländer,	„ „	8143,80 „
22665 „ „	Schutzzäune,	„ „	11332.50 „
		Summa	51652.30 Mark,

findet statt

am 22. Februar 1876, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Bureau des Unterzeichneten, woselbst auch die Zeichnungen und speziellen Bedingungen eingesehen werden können. Offerten auf Stempelpapier, versiegelt und frei.

Straßburg, den 10. Februar 1876. Der Abtheilungsbaumeister, Schöpflinstaden Nr. 3 III. E. Müller.

Z.114.3.

General-Versammlung
des
Pferdezuchtvereins Karlsruhe.

Nach Maßgabe des § 33 der Gesellschaftsstatuten wird die ordentliche Generalversammlung (IV) auf

Sonntag den 27. Februar d. J.,
Morgens 11 Uhr,

im Saale des Gasthofs zum **„Erbprinzen"** dahier anberaumt.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Rechnungs-Controleurs.
3. Ertheilung des Absolutoriums und Bestimmung über den Reingewinn.
4. Neuwahl des Aufsichtsraths des Verwaltungs-Ausschusses und des Vorstands.

Den Gesellschafts-Mitgliedern werden am Eingang des Saales die nach § 39 der Statuten nöthigen Stimmkarten abgegeben werden.

Möglichst zahlreiche Betheiligung der Herren Aktionäre ist erwünscht.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Auf Grund der Veröffentlichung der Tit. Badischen Landeszeitung vom 8. d. M., „mein erlittenes Unglück" betreffend, sehe ich mich veranlaßt, den verehrlichen Herren Geschäftsreisenden und dem geschätzten Publikum die ergebenste Anzeige zu erstatten, daß ich trotzdem in der Lage bin, — zu jeder Zeit, mit Gefährten verschiedener Art, — bereitwilligst dienen zu können, und empfehle mich deßhalb hierzu höflichst.

Hochachtungsvollst

Wolfach i. K., im Februar 1876.

Z.346. 1. **Eberhard.**

Pensionnat de Demoiselles,

dirigé par Mlle **L. Sider.** Emplacement vaste et salubre. Enseignement facultatif des langues française, allemande, anglaise et italienne. Littérature, histoire et arts d'agrément, enseignés dans d'excellentes conditions. Prix modéré. Pour références s'adresser à Mlle C. Rautenbusch, Worms, ou à la directrice, 1. Terrasse de la Cathédrale, Lausanne (Suisse). (DF5404) Z 353.1.

Z.343. Nr. 1185. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Aenderung des Familiennamens des Georg Sester von Winterbach betr.

Georg Sester von Winterbach, Gemeinde Lautenbach, hat um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Familiennamen in „Börsig" umändern zu dürfen.

Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuches sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 3. Februar 1876.

Ministerium
des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
v. Freydorf.
vdt. Kratt.

Z.365. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für den Güterverkehr zwischen diesseitigen Stationen einer- und der nächst Donauwörth gelegenen bayerischen Station Bäumenheim anderseits ist eine direkte Abfertigung unter Anwendung der gleichen Frachtsätze eingerichtet worden, welche in den I. Nachträgen zum Badisch-Bayerischen und zum Mannheim—Nordbayerischen Tarife für die Station Merringen enthalten sind.

Karlsruhe, den 10. Februar 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Bei Verhinderung des General-Direktors:
Schupp.
Schuhmacher.

Z.164. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Dienstag den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Parthie Roggenkleie öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Karlsruhe, den 13. Februar 1876.

Königliches Proviant-Amt.

Z 356. Freiburg.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung und Gemeinde Forchheim, Amtsbezirk Emmendingen, ist Tagfahrt auf

Samstag den 19. Februar d. J.,
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Forchheim anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, diese Dienstbarkeiten, unter Anführung der Rechtsurkunden, dem Unterzeichneten in genannter Tagfahrt zu bezeichnen.

Freiburg, den 11. Februar 1876.

Der Bezirksgeometer.
Schmutz.

Z.350. 1. (Brennholzversteigerung.) Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Friedenweiler bei Neustadt im badischen Schwarzwalde versteigert am

Freitag den 18. Februar 1876,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zu Friedenweiler aus dem Fürstlichen Kloster- u. Krähenbacher Walde 1961 Ster gemischtes Nadelscheitholz, 230 Ster Nadelaubruchholz und 793 Ster Nadelprügelhol. (H 6185a)

Das Holz liegt an chaussirten Holzabfuhrwegen und wird auf Verlangen von den Waldhütern Zimmermann in Friedenweiler und Jäger in Krähenbach vorgezeigt. Zahlungsziel Martini 1876.

Z 360. Brief u. herzl. K. „E. B.
(Mu einer Stellung.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.